Einsam

Autor(en): **Rudio, Emmy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **21 (1917)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-571925

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

weit hinaus. Auf diesem Farbenspiel ruhten unsere Blicke lang mit fröhlichem Ergötzen. Dann bog die Schönste einiges Zweigwerk auseinander und zeigte eine weiße, schmale Treppe, die ins Wasser führte. An diese fand ich mein Boot gebunden. Die Königin brach einen Zweig Orangeblüte, warf ihn mir in das Boot, drängte mich sanft hinab und gab mir die Hand.

„Nun reise gut! Abschiednehmen ist eine Kunst, die niemand zu Ende lernt. Ich weiß, du wirst einmal wiederkommen, bei mir Licht zu schöpfen, und einmal, wenn du keines Ruders mehr bedarfst."

Mit einem schweren Gurgellaut zerbrach eine Welle an den Stufen und nahm rückflutend mein Boot auf ihren Rücken. Ich breitete beide Arme nach der hellen Gestalt, bis sie mit einem leichten Grüßen seitab in die Wandelgänge Ariostos verschwand. Die Nacht kam schnell und schlug den schweren Mantel der Finsternis um meine Trauer und blickte herrlich aus tausend tröstenden Augen auf meine langsame Heimfahrt.

Einsam

Daß ich so einsam werden soll,
Das hat mir nicht geträumt:
Hat nicht auch mir ein goldner Kelch
Einst in der Hand geschäumt?

Was trank ich nicht? Was sann ich noch?
Wer nahm den Kelch mir fort?
Nun sind die Blumen mir im Haar
Verwelket und verdorrt...

Ich blicke weinend auf und hab
Das ganze Fest versäumt —
Daß man so einsam werden kann,
Das hat mir nicht geträumt.

Emmy Rudio, Zürich.

Wissen möcht ich...

Wissen möcht ich, o du kleines Mädchen,
Ob du mir und meiner Seele gut bist.
Gestern abend, da die ersten Rosen
Aus den Hecken sprangen und die scheuen
Margaritchen sich im Gras versteckten,
Kamst du leicht und licht und lieb des Weges.
Sahst mich unterm Ahorn, standest, wagtest
Keinen Gruß, und als ich aufsprang und dich
Bei den Händen nahm und forschte: Wünschest
Mir nicht guten Abend? Warum zürnst du?
Sag, weshalb nur — lagst du mir, o Süße,
In den Armen und wir küßten uns und
Doch, du weintest...
Wissen möcht ich, o du kleines Mädchen,
Ob du mir und meiner Seele gut bist.

Victor Hardung, St. Gallen.

□ □ □